

1929

Ausschnitt 9 Heft 24/1929. "Neuer 3. Blatt" H. Blatt 8. Köln Lokal-Bl.



Photo Sander

Selbstbildnis n. 1926

Der Maler L. E. König

Abseits vom Lärm der großen Straße, abseits von Meinungen und Streitigkeiten des Tages, schafft Ludwig E. König in seinem stillen Heim weit vor den Toren Kölns. Im echten Verstehen, im Leben mit der Natur kämpft und arbeitet er um seine künstlerische Form, um den letzten und höchsten Weg formaler und farbiger Gestaltung. Ihn, der die Stille liebt und sucht, muß aber der laute Tag doch finden, damit er über all dem Treiben, was unsere Zeit bewegt, nicht vergessen und unbeachtet bleibt.

So stark wie der Maler auch in seinen letzten Arbeiten eine klare, große Form anstrebt, so sehr spiegeln dabei seine Bildthemen ein inneres Erlebnis wider, das sich nicht am Gegenstand allein begnügt, sondern größere Seins- und Lebenswerte heraushebt. Die oft verhaltene, märchenhafte Farbgebung früherer Arbeiten löst sich mehr und mehr in einen klaren, reinen, farbig-frohen Akkord, der zusammen mit dem disziplinierten formalen Aufbau des Bildes und den Bildthemen ein Werk von persönlicher Prägung und großem künstlerischem Wert schafft. Königs Motive sind vielfach dem Leben in der Natur entnommen, drängen aber, nicht hastend und sich verzehrend im Motiv, auf eine dem Inneren und nicht dem klügelnden Verstande entspringende Herausstellung einer großen Grundstimmung, eines Wesensausdrucks. Ein Stück echten Lebens, das nicht in Außerlichkeiten sich verzehrt, ist in seinen Bildern eingefangen und wird für den Beschauer zu einem Erlebnis, das ihn hinter Hast und Jagen des Alltags die wahren Gründe des Seins fühlen läßt. Dabei bleibt König, im Gegensatz zu vielen, von jeder falschen Romantik und Schwärmerie frei, sein Werk ist wahr wie sein persönliches Leben, ist wahr wie die tausendfältige Natur, die wir nur vielfach zu erkennen und zu erleben vergessen haben.



Heimkehr am Abend

Photo Sander